

«Wer integriert hier wen, warum und wohin?»

Der Kunstschaffende Vlado Franjevic will mit seinen Werken Kulturen verbinden

Seit nunmehr sechs Jahren lebt Vlado Franjevic im Fürstentum Liechtenstein. Der gebürtige Kroat hat sich in dieser Zeit eingelebt, Land und Leute kennengelernt. Als Künstler schuf er sich im In- und Ausland einen Namen. Seine Werke bringen zum Ausdruck, wie wichtig ihm die Eingliederung in andere Kulturen ist. Selbst bezeichnet er sich als «kulturverbindendes Element».

• MIT VLADO FRANJEVIC
SPRACH JEANNETTE BÜCHEL

Wie wurden Sie im Fürstentum Liechtenstein als «ausländischer» Künstler aufgenommen?

Vlado Franjevic: Zusammen mit meiner Frau kam ich von St.Gallen nach Liechtenstein. Meine Frau – sie ist Liechtensteinerin – ist die Basis aller meiner «Flüge» hier, ob diese hoch oder tief sind. Meine Frau war längere Zeit von zu Hause weg und so waren wir, als wir vor sechs Jahren ins Ländle kamen. «the very new faces» hier. Wir hatten viel zu lernen und taten es auch. Als «ausländischer» Künstler kann ich mich nicht beklagen, ich habe zu essen und zu trinken.

Gab es Enttäuschungen oder besonders gefreute Erlebnisse?

Es gibt Leute, Institutionen und Medien die mich unterstützen und dies auch weiterhin tun. Dafür bin ich dankbar. Es gibt aber auch die anderen. Jene, die grusslos vorbeigehen. Kurz nachdem ich nach Liechtenstein kam, sagte mir ein Deutscher, der in Liechtenstein aufgewachsen ist: «Du musst Dich so schnell wie möglich entscheiden, ob Du ein Kroat bleiben willst oder ob Du – was besser für Dich wäre – einer von denen werden willst.» Ich verstand die Welt nicht mehr.



Vlado Franjevic zusammen mit seiner Grossmutter, die derzeit bei ihm wohnt und für ihn eine «Wegweiserin durchs Leben» ist, vor einem der neuesten Werke.

Bild Jeannette Büchel

Wie bedeutet Ihnen Integration? Wie leben Sie sie?

Ich bin sehr anpassungsfähig, ohne aber dabei meine Persönlichkeit aufzugeben. Tagtäglich bin ich in Kontakt mit vielen Menschen. Diese Kontakte sind mir sehr wichtig, ich möchte lernen und kennenlernen, andere mit den Sachen, die ich kenne, bekannt machen. Ich arbeite ständig an meiner Integration. Diese «Arbeit» geschieht automatisch und ist nicht erzwungen. Die Integration ist mir ein Bedürfnis, und

es ist schön zu wissen, dass ich durch sie weder meine Persönlichkeit noch mein Bewusstsein verliere.

Werden Sie immer freudestrahrend und mit offenen Armen empfangen?

Nein. Manchmal habe ich auch meine Mühe. So wie kürzlich. Ich habe erfahren, dass die Arbeitsstelle für Integration in St.Gallen eine Ausstellung zum Thema Integration organisiert. An dieser Ausstellung werden im Kanton

St.Gallen wohnhafte Künstler aus neun Nationen vertreten sein. Mich hat der kroatische Kulturverein Ostschweiz für die Ausstellung vorgeschlagen. Aber mein Projekt wurde mit der Begründung «Sie sind nicht in der Schweiz wohnhaft» abgelehnt. Nun weiss ich nicht mehr, wer hier wen, warum und wohin genau integriert. Ich bin ein wenig desorientiert. Zumal ich schon andere Erfahrungen gemacht habe und an verschiedenen Ausstellungen in Deutschland und der Schweiz war mein Wohnort nie ein Thema. Aber anscheinend gibt es unterschiedliche Spielregeln für die Integration.

Andererseits haben Sie kürzlich einige Erfolge erreicht.

Mein Name wurde in der neusten Ausgabe des biografischen Lexikons der Schweizer Kunst eingetragen und ich bin einer der 26 Kunstschaffenden der liechtensteinischen zeitgenössischen Kunstszene, von denen zwei Werke in der Kunstagenda der liechtensteinischen staatlichen Kunstsammlung veröffentlicht wurden. Wegen meiner Aktivitäten im deutschsprachigen Kulturfeld bekam ich kürzlich einen Gratulationsbrief von der kroatischen Akademie für Kunst und Wissenschaft aus Basel.

Was bedeuten Ihnen diese Erfolge?

Es ist schön zu wissen, dass ich wegen meiner Spontaneität, Offenheit und wohl auch durch etwas Zufall einen Platz gefunden habe, an dem ich meine Kreativität ausleben kann. Mit Zufall meine ich Mitmenschen, Tiere und Pflanzen, denen ich täglich unterwegs begegne. Das Ganze verlangt von mir aber auch Verantwortung und Kontinuität: immer wieder gilt es, in mich hinein zu horchen und die positiven Vibrationen auszustrahlen. Es heisst aber auch zu fallen, wenn ich den inneren Druck nicht mehr aushalten kann. Und dabei keine Angst vor dem Fallen zu haben!

Wo finden Sie Ihre Inspiration?

Hmmm.... die Inspiration. Erst wenn ich sicher bin, dass ich an einem Werk

nicht mehr arbeiten werde, weiss ich, dass es fertig ist. Ich schaue das Bild an und sehe Farben und einige Töne. Auf den Leinwänden erkenne ich verschiedene Motive. So habe ich in meinen früheren Werken immer wieder Häuser gesehen und eine Verkörperung des Guten – meine Grossmutter! Als Wegweiserin, als Beschützerin, als Ermahnung, als Härte – als irdische Liebe.

Was möchten Sie mit Ihren Werken aussagen oder bewirken?

In meinen neuesten Werken benutze ich die verschiedensten Materialien. Viele Kleinigkeiten, die als einzelne Elemente keinen Sinn machen, die ich aber neu zu einem Ganzen gestalte. Wenn ich schlussendlich mein Werk, dessen «Botschaft» und die Materialien, die ich dazu verwendet habe (Karosserieteile, Schnur, Acryl, Hybridroller und anderes) betrachte, dann frage ich mich oft selbst: «Was soll denn das?» Aber optisch wirkt das Ganze gut. Und dann erinnere ich mich an einen Satz des Germanisten Mario Adreotti, bei dem ich Literatur- und Kritikeminare besuchte. Er sagte einmal: «Es interessiert mich nicht, was der Autor damit sagen wollte, sondern was ich als Betrachter in einem bildenden Werk sehe.»

Zur Person

geb.- Vlado Franjevic wurde 1963 in Martinac bei Cazma geboren. In Zagreb beendete er 1984 die Schule für angewandte Kunst. 1989 siedelte er nach St.Gallen um, wo seine Mutter bis vor drei Jahren arbeitete. 1993 zog er zusammen mit seiner Frau nach Liechtenstein. Seit 1997 ist Franjevic Mitglied der Interessengemeinschaft deutschsprachiger Autoren und der Gemeinschaft der Künstler und Kunstfreunde in Deutschland. Bisher hatte er mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz, Liechtenstein, Monaco, Kroatien und Deutschland.

Werdenberger &
Oberloggen-
burger

Mi 3. März

7999